

DEMO

Ostermarsch in Duisburg

16.04.2022, 17:54

Tanja Pickartz

[ZUM ARTIKEL](#)

FRIEDENSDEMO

Ostermarsch in Duisburg: Warum plötzlich die Stimmung kippte

16.04.2022, 22:42 | Lesedauer: 4 Minuten

Katharina Luxen



Der Ostermarsch Rhein-Ruhr startete in Duisburg.

Foto: Tanja Pickartz / FUNKE

Foto Services

DUISBURG. Der Ostermarsch Rhein-Ruhr ist in Duisburg gestartet. Allerdings kippte die Stimmung nach der Auftaktkundgebung. Teilnehmer beschimpfen sich.

In der **duisburger** Innenstadt ist am Samstagmorgen der **Ostermarsch Rhein-Ruhr** gestartet. Circa 250 Teilnehmer versammelten sich rund um die Bühne an der Kuhstraße/ Ecke

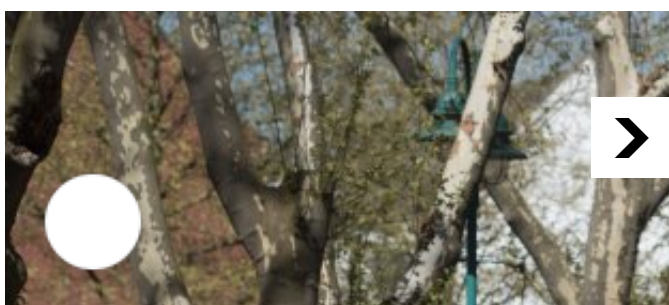
Während verschiedene Rednerinnen und Redner die Teilnehmenden auf den folgenden Ostermarsch einstimmten, warben auf dem Vorplatz der Bühne verschiedene Teilnehmergruppen, um die Gunst der Zuschauerschaft. Flaggen der MLPD, der DKP, der neuen demokratischen Jugend wurden gehisst, zu sehen waren weitere Flaggen vom Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, von den Naturfreunden und weiteren.

Aber auch die Gewerkschaft Verdi, die Seebrücke Duisburg und die Linken waren vor Ort vertreten. Neben einem Stand des Friedensforum Duisburg präsentierten sich unter anderem das Internationalistische Bündnis, die Freidenker Duisburg und die DKP mit Ständen. Durch die Menge liefen derweil Anhänger verschiedenen Gruppierungen und verteilten ihre Flyer. Aber auch Privatpersonen hielten ihre selbstdesignten Plakate in die Luft. Für viel Applaus, Zustimmung und Jubelrufe sorgte derweil die energische Rede von Hauptredner Reiner Braun, Co-Präsident des Internationalen Friedensbüros IPK, der die Zuhörer unter dem Motto „Frieden braucht Bewegung! Für Frieden und Abrüstung!“ zum Handeln aufforderte, denn für ihn ist dieser „Ostermarsch vielleicht wichtiger als alle Ostermärsche zuvor“ – natürlich wegen des **Kriegs in der Ukraine**. Er möchte durch seine Teilnahme „eine Politik der gemeinsamen Sicherheit“ ermöglichen und „Mut machen, zusammenstehen und die Stimme erheben“.

Ostermarsch startet in Duisburg: Kritik an der Nato

Gegen kurz nach 12 war es so weit, der Ostermarsch setzte sich langsam in Richtung Steinsche Gasse in Bewegung. Unter dem Motto „Kriegsgefahr bannen durch Abrüstung! Keine Rüstungsexporte! Geflüchtete aufnehmen!“ zogen die Demonstranten bepackt mit Flaggen und Plakaten durch die Fußgängerzone. In der ersten Reihe mit dabei, Jürgen Hagenguth vom Friedensforum Duisburg.

OSTERMARSCH IN DUISBURG





Ostermarsch durch Duisburg

Bild 1 von 31

Er gehört zu den Organisatoren des Duisburger Ostermarsches und fordert den Krieg in der Ukraine zu beenden, die Kriegsparteien an den Verhandlungstisch zu bringen und die Waffenexporte zu stoppen. Seine Forderung sei es mehr Geld in Bildung, Soziales und den Aufbau der Infrastruktur zu stecken, anstatt in die Rüstung. Er verurteile den Krieg in der Ukraine wie auch das Handeln der Bundesregierung, denn diese würde so Hagenguth durch die Waffenexporte den Krieg weiterführen. Auch müsse die **Nato** einsehen, Fehler gemacht zu haben.

[Nichts verpassen, was in Duisburg passiert: [Hier für den täglichen Duisburg-Newsletter anmelden.](#)]

Bernd Funke, ebenfalls vom Friedensforum Duisburg, wünscht sich durch den Ostermarsch von der Bevölkerung wahrgenommen zu werden, denn „mit Waffen ist kein Frieden zu schaffen“. Seiner Meinung nach haben die Ukrainer das Völkerrecht sich zu wehren.

Stimmung bei Friedensdemo kippt

Während die Auftaktkundgebung mit bunten Luftballons, Musik und vielen Peace-Flaggen friedlich startete, kippte die Stimmung schon kurz nach Beginn des Marsches. Auslöser für die Streitigkeiten: die zu laute Musik des Demowagens des Friedensforum Duisburg. Anhänger der MLPD kritisierten, dass dieser die Redebeiträge, welche sie mit dem offenen Mikrofon an die Teilnehmer der Demonstration verbreiten wollen, übertönen würde.

Für sie sei es die einzige Möglichkeit ihre Redebeiträge bei der Demonstration zu platzieren, da ihnen der Wunsch auf der Bühne eine Rede zu halten, verwehrt worden sei. Lautstark beschimpften sich die Teilnehmenden vor Ort. Eine Dame, die sich an am Ostermarsch beteiligte, aber gerne anonym bleiben möchte, nutzte im Verlauf des Marsches die Chance, ihre Meinung am sogenannten offenen Mikrofon kundzutun. Sie selbst sei parteilos, empfinde es aber als beschämend, dass sich die Beteiligten einer Friedensdemonstration gegenseitig beschimpfen würden. Ihrer Meinung nach seien sie alle aus demselben Grunde bei der Friedensdemo dabei: Des lieben Friedens willen. Auch Jürgen Hagenguth ist nicht erfreut

Ostern: Weitere Friedensmärsche in NRW

- Das Motto des Ostermarsches Rhein Ruhr 2022 lautet „Kein Krieg in Europa und anderswo – Eskalationsspirale durchbrechen! Atom- und Hochrüstung stoppen! Klima schützen!“
- Weitere Ostermärsche finden am Ostersonntag sowie Ostermontag in folgenden Städten statt: Essen, Gelsenkirchen, Wattenscheid, Herne, Bochum, Dortmund-Dorstfeld und in Dortmund.

Täglich wissen, was in Duisburg passiert: [Hier kostenlos für den WAZ-Duisburg-Newsletter anmelden!](#)

KOMMENTARE >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: Duisburg

LESERKOMMENTARE (10)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

Brian

vor 1 Stunde

Es erinnert an den Zwist zwischen der Volksfront von Judäa und der jüdischen Volksfront.

MELDEN > ANTWORTEN >

DerRheinberger5

vor 17 Stunden

Was für eine erbärmliche "Friedensdemo" in Duisburg

Keiner der offiziellen Sprecher hat auch nur eine Minute dafür verwendet, Russland und Putin für den aggressiven und völkerrechtswidrigen Einmarsch in die Ukraine zu verurteilen. Verurteilt wurden lediglich, allerdings z...

Mehr anzeigen

MELDEN > ANTWORTEN >

Nörgelfritze

vor 19 Stunden

Lenin

Eine Partei, die den Mörder Lenin in ihrem Parteinamen hat, hat sich für eine solche Veranstaltung schon selbst disqualifiziert.

MELDEN > ANTWORTEN >

Tausende bei Ostermärschen in deutschen Städten

„Stoppt den Rüstungswahn“

16. April 2022 um 19:56 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Hunderte Demonstranten nehmen deutschlandweit an Ostermärschen teil

Foto: dpa/Sebastian Willnow

Berlin/Duisburg. Einige Tausend Menschen haben sich bundesweit den Ostermärschen der Friedensbewegung angeschlossen. In Hannover, München, Duisburg, Stuttgart, Leipzig und Berlin versammelten sich Demonstranten mit Fahnen und Plakaten. Die Kundgebungen richteten sich gegen den Ukraine-Krieg und die geplanten Milliardenausgaben für die Bundeswehr.

„Unsere Forderungen nach Frieden und Abrüstung sind aktueller denn je, auch mit Blick auf die Gefahr einer möglichen nuklearen Eskalation“, teilte Kristian Golla vom Netzwerk Friedenskooperative mit. Nach seinen Angaben waren für Samstag rund 80 Proteste angekündigt gewesen, auch in kleineren Städten.

Nach Polizeischätzungen kamen etwa in Berlin rund 1300 Menschen zusammen. In Bremen waren es laut Polizei 1200, in Hannover mehr als 500, in München knapp 500 und in Jena rund 400. In Duisburg und Köln nahmen Hunderte Demonstranten an Auftaktveranstaltungen zum dreitägigen Ostermarsch Rhein-Ruhr teil. Auch in anderen Städten wie Stuttgart, Ulm oder Mannheim wurde demonstriert.

Auf Plakaten und Bannern stand beispielsweise „Nein zum Krieg“, „Stoppt den Rüstungswahn“, „Verhandeln! statt 3. Weltkrieg riskieren“ und „Wer Waffen liefert wird Krieg ernten“. Auf einem Autodach in Berlin war eine große Friedenstaube montiert. Einige Plakate richteten sich gegen Pläne der Bundesregierung, 100 Milliarden Euro für große Projekte der Verteidigungspolitik bereitstellen zu wollen.

Einige Forderungen der Friedensbewegung sorgten diesmal vorab für Diskussionen. Das Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ sei aktuell eine Arroganz gegenüber den Menschen in der Ukraine, sagte der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD) dem Bayerischen Rundfunk. „Pazifismus auf Kosten anderer ist zynisch.“

Vizekanzler Robert Habeck (Grüne) sagte den Zeitungen der Funke-Mediengruppe, Pazifismus sei im Moment „ein ferner Traum“. Russlands Präsident Wladimir Putin habe mit allen Regeln des Völkerrechts gebrochen. Wenn die Idee der Ostermärsche Frieden sei, müsse man sich klar machen: „Frieden kann und wird es nur geben, wenn Putin seinen Angriffskrieg stoppt.“ Er sagte auch, es sei eindeutig, „wer in diesem Krieg Angreifer ist und wer sich in schwerer Not verteidigt und wen wir unterstützen müssen - auch mit Waffen“.



Die Forscherin Claudia Baumgart-Ochse sprach sich im rbb-Inforadio für einen differenzierten Blick auf die Friedensbewegung aus. Der Impuls, für Frieden zu demonstrieren, sei erstmal eine gute Sache, sagte Baumgart-Ochse vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Sie riet aber dazu, sich genau zu überlegen, mit wem man auf die Straße gehe, wer das organisiere und was die Begründungen für den Protest seien. In manchen Aufrufen habe sie den Eindruck, dass russische Propaganda durchscheine.

Die ehemalige EKD-Vorsitzende Margot Käßmann verteidigte die Friedensdemonstrationen. Es sei nicht gerecht, Menschen, die sich seit Jahrzehnten für Frieden einsetzten, vorzuwerfen, sie stünden auf der Seite Russlands, sagte die Theologin dem Sender NDR Info. Mehr Waffenlieferungen würden auch aus ihrer Sicht nicht zu einem Ende des Krieges führen. Im Gegenteil: Er könnte sogar weiter eskalieren.

In Berlin fand parallel zum traditionellen Ostermarsch eine zweite Demonstration statt. Am Bebelplatz wurde unter anderem mit ukrainischen Fahnen gegen den russischen Angriffskrieg demonstriert. In einem Aufruf wurde die Aktion als „alternativer Ostermarsch“ bezeichnet. Darin wurde kritisiert, der Aufruf der Berliner Friedenskoordination zum traditionellen Ostermarsch in der Hauptstadt erwähne mit keinem Wort die russische Aggression und das Recht auf Selbstverteidigung. Auf Plakaten forderten die Demonstranten etwa „Schwere Waffen jetzt!“.

Erste Ostermärsche hatte es bereits am Donnerstag und Freitag gegeben. Weitere Demonstrationen sind geplant. So ruft die Friedensbewegung am Ostermontag zum Beispiel zu einer Kundgebung vor dem Luftwaffenstützpunkt Büchel in Rheinland-Pfalz auf.

Hier geht es zur Bilderstrecke: **Hunderte Demonstranten nehmen deutschlandweit an Ostermärschen teil**

(felt/dpa)

rpoleser2017

Wer jetzt kein klares/eindeutiges Statement gegen den Aggressor Russland auf die Pfanne bekommt, der muss sich gefallen lassen unglaublich genannt zu werden. Wer Waffenlieferungen an die Ukraine ablehnt, der stellt sich gegen das Selbstverteidigungs- und Selbstbestimmungsrecht der Ukrainer. Selbstverteidigung steht im Gegensatz zum Angriffskrieg eindeutig im Einklang mit der UN-Charta. Die Unterstützer und Befürworter der Selbstverteidigung dann auch noch als Kriegstreiber zu diffamieren ist die Verdrehung der Tatsachen und ideologisch geprägte Verblendung. Klar sind Verhandlungen der bessere Weg, aber wie man Putin dazu bringen will, dazu hat diese Bewegung doch auch keine Vorschläge oder höchstens die seit Jahrzehnten geforderte Auflösung der NATO, die ja, wie ihre Befürworter, als Kriegstreiber dargestellt wird. Dabei sieht man doch eindeutig, wer den Krieg betreibt.

Sonntag, 17. April 2022, 09:44 Uhr

DEMO

Beim Ostermarsch 2022 in Bochum fallen auch kritische Töne

17.04.2022, 17:42 | Lesedauer: 3 Minuten

Uli Kolmann



Mit Applaus wurden die Ostermarschierer an der Friedenskirche in Bochum-Wattenscheid empfangen.

Foto: Walter Fischer / FUNKE

Foto Services

BOCHUM. Die Friedensbewegung bringt im Zeichen des Ukraine-Krieges mehr Teilnehmer auf die Straße. Kundgebungen gibt es an zwei Stationen in Bochum.

„Kein Krieg in Europa und anderswo“ lautete der Titel des Ostermarsches Rhein/Ruhr, und

Friedenskirche und zum Abschluss des Ostersonntags am Bermuda-Dreieck vor der KAP-Bühne. Unter dem Eindruck des aktuellen Krieges in der Ukraine nahmen deutlich mehr Menschen als in den vergangenen Jahren teil.

Auf gut 150 Teilnehmer schätzte die Polizei den Tross, der sich von Essen nach Gelsenkirchen und Bochum sowie nach Herne bewegte. **Zwischenfälle mussten nicht protokolliert werden.** An den einzelnen Stationen fanden sich weitere Zuhörer zu den Kundgebungen ein.



Mehr Teilnehmer als in den Vorjahren waren dabei, berichtet die Polizei, den den Fahrrad-Konvoi begleitete, hier in Bochum-Wattenscheid.

Foto: Walter Fischer / FUNKE Foto Services

Kundgebungen in Wattenscheid und Bochum

Am Anfang der Wattenscheider Fußgängerzone trafen die Radfahrer eine minimale Verspätung gegenüber **dem straffen Etappenplan**, und wurden mit Applaus von den Wartenden empfangen. Felix Oekentorp vom örtliche Komitee „Stelen der Erinnerung“ begrüßte die Teilnehmer und erinnerte an die Wattenscheiderin Betti Hartmann, die 1942 in Auschwitz von den Nazis ermordet wurde.

Wattenscheider Autor Reinhard Junge nahm zunächst den Anwurf des Bundestagsabgeordneten Alexander Graf Lambsdorff (FDP) auf, die **Teilnehmer an den Ostermärschen** seien die „fünfte Kolonne Wladimir Putins“. „Ich sehe hier nur Fahrräder und keine Panzer, das ist absoluter Blödsinn“, kritisierte er.



Am Konrad-Adenauer-Platz endete der zweite Tag des Ostermarsches Rhein/Ruhr von Essen nach Bochum.
Foto: Walter Fischer / FUNKE Foto Services

Rolle der Geheimdienste im Krieg

Er sei selbst enttäuscht gewesen, erzählte Junge, als er feststellen musste, dass die Nachrichten der amerikanischen Geheimdienste, Russland sei in die Ukraine einmarschiert, „diesmal ausnahmsweise die Wahrheit war“. Die amerikanische Beteiligung sei bei den Kriegen in Vietnam oder dem Irak schon ganz anders dargestellt worden.

Nach dem Angriff auf die Ukraine seien die Betroffenheit und auch die Hilfsbereitschaft in Deutschland groß wie noch nie. „Allerdings haben manche Syrer bis zu sieben Jahre auf die Unterstützung warten müssen, die **ukrainische Flüchtlinge** jetzt erfahren“, schränkte er ein.



Appell gegen weitere Rüstung



Jochen Bauer von der GEW Bochum hielt die Rede bei der Ostermarsch-Station am Bermuda-Dreieck.

Foto: Walter Fischer / FUNKE Foto Services

jüngster Vergangenheit auch ukrainische Granaten gegen Separatisten eingesetzt worden: „Diese Vorgeschichte wollen viele nicht hören, dann gilt man gleich als Putin-Versteher.“

Und schließlich mahnte er, es seien gerade 33 Jahre vergangen, seit erstmals Bundeswehr-Kampfflugzeuge Bomben über dem ehemaligen Jugoslawien abgeworfen hätten.

„Jetzt noch mehr Waffen zu schicken verlängert den Krieg und das Morden“, schloss er, „das muss aufhören. Am Krieg gewinnen nur die Rüstungskonzerne.“

Vergleich mit dem Ersten Weltkrieg

Auch Jochen Bauer vom Landesvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft monierte bei der Abschluss-Kundgebung des Sonntags die Beschreibung „fünfte Kolonne


Putins“. Diese Verunglimpfung zeige, dass es im Krieg in der Ukraine nicht um Demokratie und Menschenrechte gehe, sondern um geopolitische und kapitalistische Interessen.

INFO

Stattliche Leistung

Vom Start am Ostersonntag in Essen dabei war auch **Dirk Rücker (64)**, obwohl der Schienenersatzverkehr keine Fahrräder mitnehmen durfte. So war die Anfahrt für den Bottroper schon zwölf Kilometer lang.

Seit März 2021 hat er allerdings auch schon stolze **22.000 Kilometer** mit seinem 40 Jahre alten Fahrrad - ohne Akku-Unterstützung - zurückgelegt. „Nach meinem **Schlaganfall** meinte mein Arzt, ich sollte mich bewegen. Aber er hat nicht gesagt, wie viel.“ Für den Rückweg steuerte der ehemalige Bergmann die Erzbahntrasse ab der Jahrhunderthalle an.

„Die Kapitalkonzentration ist heute vergleichbar mit der vor dem Ersten Weltkrieg. Dieser Krieg verspricht reiche Rendite, vor diesem Hintergrund müssen die Alarmglocken läuten“, mahnte der Redner. „Seit dem Ersten Weltkrieg ist klar, Krieg hat nichts Heldenhaftes. Krieg ist in  Krieg gegen die Zivilbevölkerung, deshalb ist der Krieg an sich ein Verbrechen.“

BOCHUM

Ostermarsch Rhein/Ruhr 2022

17.04.2022, 19:31

Walter Fischer



Bilder von den Stops vor der Friedeskirche in Wattenscheid und im Bermuda-Dreieck in der City